

# «In manchen Ländern gehts ums blosse Überleben»

UNO-Weltfrauenkonferenz «Women 2000» in New York

Fünf Jahre nach der UNO-Weltfrauenkonferenz in Peking trafen sich die Frauen aus aller Welt erneut. Anfang Juni fand der Kongress unter dem Motto «Women 2000» in New York statt. Unter den NGOs (No Governmental Organisations / nicht-Regierungsorganisationen) waren zwei Frauen aus Liechtenstein dabei: Maja Marxer-Schädler und Marianne Graf. Der Bericht von Maja Marxer-Schädler zeigt, wie wichtig länderübergreifende Frauennetzwerke sind.

Mit Maja Marxer-Schädler sprach Iris Frick-Ott

Die Teilnahme an der UNO-Weltfrauenkonferenz in New York war alles andere als ein gemütlicher Spaziergang. Vorträge, Work Shops, Erlebnisberichte etc. reihten sich aneinander. Und das erst noch auf die ganze Stadt verteilt. Aus Liechtenstein haben zwei Frauen an der UNO-Weltfrauenkonferenz «Women 2000» teilgenommen, Maja Marxer-Schädler, Geschäftsführerin des Eltern Kind Forum, und Marianne Graf, Vorstandsfrau des Vereins Bildungsarbeit für Frauen. Wir haben mit Maja Marxer-Schädler über die erlebnisreichen und informativen Tage in New York gesprochen.

**Volksblatt: Welches waren die ausschlaggebenden Punkte, um am Frauenkongress NGOs in New York teilzunehmen?**

Maja Marxer-Schädler: Erst mal überhaupt diese Möglichkeit, die Chance zu haben, an einer UNO-Konferenz in New York teilzunehmen. Man kennt das UNO-Gebäude vielleicht aus den TV-Nachrichten und hier gab es die Möglichkeit, das Geschehen, Abläufe, Zusammenhänge und Hintergründe vor Ort mit zu verfolgen.

**Was waren für Sie die inhaltlich wichtigsten Themen?**

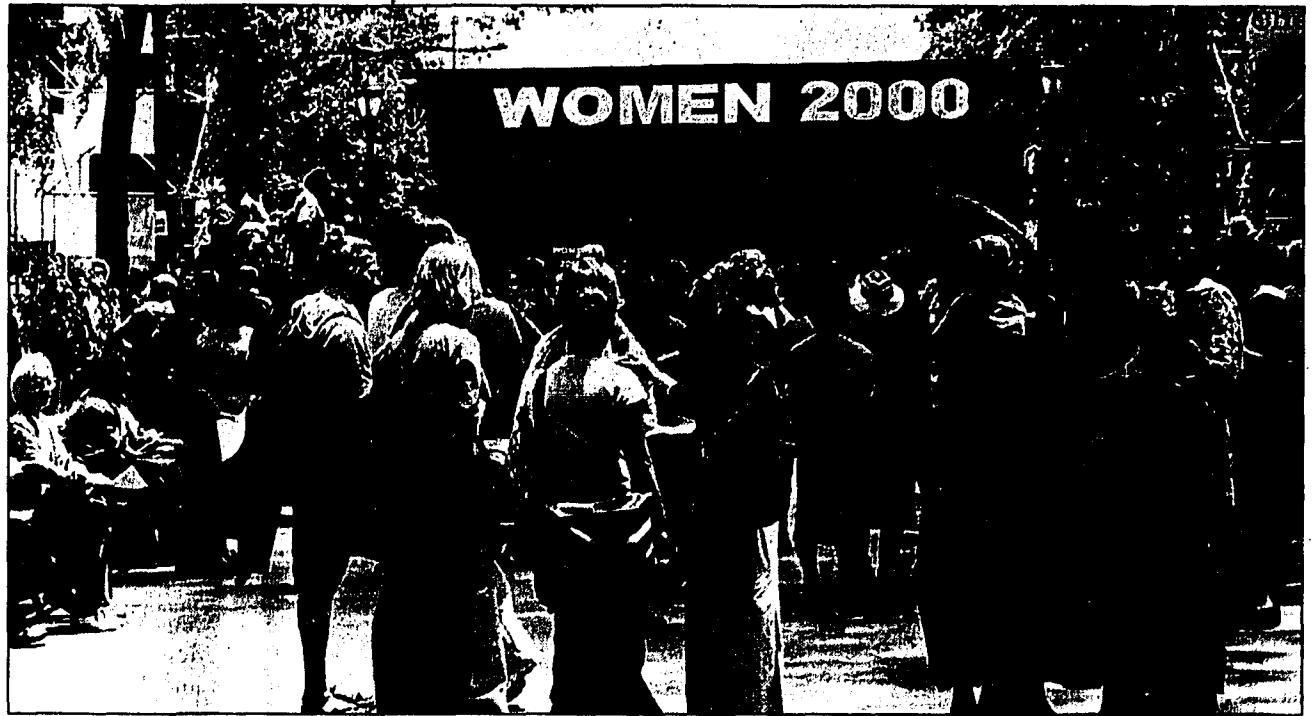
Das Nord-Süd-Gefälle unserer Welt kam auch an dieser Weltfrauenkonferenz «Women 2000» deutlich zum Ausdruck: Auf der südlichen Hälfte der Welt geht es oft noch um das blosse Überleben, während z.B. die skandinavischen Länder in Sachen Gleichberechtigung allen anderen weit voraus sind. «Frauen tragen die halbe Welt», sagten schon die alten Griechen. Es gibt aber immer noch Länder, in denen es Menschen weiblichen Geschlechts nicht erlaubt ist, Land zu besitzen, um die Familie ernähren zu können oder Schulbildung in Anspruch zu nehmen. Im Gegensatz dazu wird beispielsweise in Schweden nicht mehr über Frauenrechte wie bisher diskutiert, weil das Frauen in einer Art Opferrolle fixiert, sondern es geht vielmehr um die «gender equality», um die Gleichstellung beider Geschlechter. Darum laufen in Schweden Projekte, bei denen dieses Thema nur von Männern diskutiert und so die Gleichstellung zu ihrem Thema wird.

**Was hat Sie am meisten beeindruckt?**

Neben den inhaltlichen Themen haben mich die Reden der verschiedenen politischen Persönlichkeiten wie einer Hillary Clinton, Kofi Annan, Königin Nur von Jordanien, Madeleine Albright usw. am meisten beeindruckt. Oder von ganz engagierte Frauen aus der 3. Welt, die kaum Englisch konnten und es trotzdem verstanden, sich Gehör zu verschaffen und ihre Situation darzustellen. Da konnte der Eindruck entstehen, alle Anwesenden wollen die Gleichberechtigung in ihrem Land, an ihrem Platz weiterbringen – ein gemeinsames Anliegen, weltweit.

**Welche persönlichen Erlebnisse mit Frauen haben Sie am meisten beschäftigt?**

In der Regel sind das die Erlebnisse, die einem am meisten bewegen – auf der erfreulichen wie auch auf der unerfreulichen Seite. Auf der erfreulichen Seite sind Ideen oder Errungenschaften z. B. der skandinavischen Länder oder die Arbeit von UNICEF und auch die packenden Reden, z.B. von Hillary



Fünf Jahre nach der Weltfrauenkonferenz in Peking trafen sich an die 2000 NGOs zum «Women 2000»-Kongress in New York.

Clinton, wo ich mir noch lange Gedanken über die Art ihrer Rede gemacht habe.

Auf der unerfreulichen Seite stehen dann Erlebnisberichte wie die einer heute 18-jährigen Afrikanerin, die als Mädchen mit vielen anderen in ein Militärcamp verschleppt, als Sexsklavine missbraucht und zur Killermaschine ausgebildet wurde. Oder die Diskussionen zum Thema Blutschande oder genitale Verstümmelung von Mädchen.

**Wie können die Frauenrechte auf internationaler Ebene gefördert werden, respektive, welche Aufgaben fallen Liechtenstein zu?**

Liechtenstein ist ja ein Mitgliedstaat der UNO. Die UNO wiederum hat einen wichtigen, positiven Einfluss auf die Verwirklichung der Frauenrechte, respektive der Menschenrechte. Natürlich geht das oft nicht so schnell, wie wir das manchmal gerne hätten, aber «es bewegt sich doch». Jeder Mitgliedstaat hat an dieser Konferenz einen Bericht darüber abgeliefert, welche Mittel und Möglichkeiten ergriffen wurden, um die

Situation der Frauen zu verbessern. Für Liechtenstein hat Regierungsrätin Andrea Willi gesprochen und die Zusammenarbeit der NGOs mit der Regierung lobend erwähnt. Wie die anderen Länder muss Liechtenstein bemüht sein, die Gleichberechtigung im eigenen Land voranzutreiben, was bei uns auch auf verschiedenen Ebenen geschieht. Andrea Willi hat in diesem Zusammenhang die Wichtigkeit der privaten Organisationen unterstrichen. Im Vergleich mit anderen Ländern ist die Zusammenarbeit von Regierung und NGOs in Liechtenstein ausserordentlich gut.

Eine andere Möglichkeit, Frauen auf internationaler Ebene zu unterstützen, wäre die Förderung spezieller Projekte in Entwicklungsländern. Es gibt eine Organisation der Vereinten Nationen, die UNIFEM, die solche Projekte erarbeitet. Dazu gab es einige interessante Beispiele auch von UNICEF. Um Mädchen die Schulbildung zu ermöglichen, bekommen sie Ende Schulwoche ein Essenspaket für die ganze Familie. Auf diese Weise wird die Zustimmung der Väter für die Ausbildung ihrer Töchter erreicht. So geht es nicht nur um eine kurzfristige Hilfe, sondern verbessert langfristig die Lebensbedingungen der Bevölkerung.

**Welchen Stellenwert hat ein solcher internationaler Frauenkongress der NGOs und was kann er bewirken?**

Kurzfristig kann es darum gehen, Kontakte zu knüpfen und sich für Projekte, die für Liechtenstein wertvoll sein können, zu interessieren. Auch Kontakte zu skandinavischen Ländern scheinen mir diesbezüglich wichtig und teilweise ist es mir gelungen, Verbindungen herzustellen. Langfristig ist es wichtig, sich solidarisch zu zeigen, dabei zu sein und damit zum Ausdruck zu bringen: Frauen-/Menschenrechte sind uns wichtig.

**Was empfehlen Sie Frauen, die künftig am internationalen Frauenkongress teilnehmen wollen?**

Aus Japan allein sind 800 bis 1000 Frauen nach New York gereist. Für das

nächste Mal würde ich mir wünschen, dass mehr Frauen aus Liechtenstein teilnehmen und so die Erfahrungen und Ergebnisse der Konferenz breiter zurückkommen könnten und ein Austausch im Land selber noch besser möglich wäre. Dann wäre es von Vorteil, wenn eine allfällige Teilnahme frühzeitig bekannt wäre, damit man sich besser, gründlicher vorbereiten könnte, besser als es uns diesmal möglich war. Eine Empfehlung wäre auch, mit den eigenen Kräften haushälterisch umzugehen. Oft will man zuviel, an möglichst vielen Sitzungen teilnehmen, die ja verteilt in ganz New York stattgefunden haben, dann von der Stadt noch etwas sehen usw., und das braucht wirklich eine gute Kondition.

**Am letzten Weltfrauenkongress in Peking (1995) wurde ein umfangreicher Massnahmenkatalog erstellt. Welche damals formulierten Ziele konnten in den letzten fünf Jahren umgesetzt werden?**

In dieser Aktionsplattform von Peking ging es um vier Schwerpunkte: 1. Frauenrechte sind Menschenrechte, 2. Schutz vor Gewalt als Grundrecht der Frauen, 3. Volle Mitwirkung der Frauen in öffentlichen und privaten Entscheidungsprozessen in allen Lebensbereichen und 4. Auflösung der starren Rollenverteilung zwischen Frau und Mann. Die Regierung hat die Massnahmen und Umsetzung auch in zwei Publikationen von 1998 und 1999 veröffentlicht. Speziell hervorzuheben sind das Gleichstellungsgesetz, die Einrichtung eines Gleichstellungsbüros oder das revidierte Trennungs- und Scheidungsrecht, das Wegweisungsrecht und Betretungsverbot bei Gewalt in Wohnungen oder auch Bestrebungen in Richtung ausgewogenere Vertretung von Frauen in politischen Gremien usw. Aktuell zu erwähnen ist das laufende «Berufsimpulsjahr», das die Chancengleichheit an Schulen und im Beruf thematisiert. Ich habe den Eindruck, dass Regierungsrätin Andrea Willi die Umsetzung der Aktionsplattform sehr ernst nimmt und in relativ kurzer Zeit sehr viel erreicht hat.



Maja Marxer-Schädler in luftiger Höhe auf dem Empire State Building während der UNO-Weltfrauenkonferenz in New York.

Ihr erfolgreicher Werbeträger  
unsere Beiträge

**«STAATSFERIERTAG»**

Reservieren Sie sich Ihren Werbeplatz noch heute!

GROSSAUFLAGE  
Erscheinungstermin:  
Donnerstag, 10. August 2000  
Inserateschluss:  
Donnerstag, 20. Juli 2000

HOTLINE: +423 / 237 51 51 · FAX: +423 / 237 51 19 · E-MAIL: inserate@volksblatt.li